



# Workshop-Inhalte

**10. Forum Sozialpädiatrie**  
23. bis 25. März 2023 in Schwerin

## 1. Der ungelöste SPZ-Fall – systemische Intervention

*Gaby Hönig, SPZ Freiburg*

Anhand von Fallbeispielen aus der SPZ-Praxis sollen gemeinsam mit allen Anwesenden nach einem Schema aus der systemischen Supervisionsarbeit nächste Handlungsschritte für die vorgestellten Patienten erarbeitet werden. Hierzu können 2-3 Fälle vorab angemeldet werden.

## 2. Vermittlung schwieriger Diagnosen

*Susann Boie, kbo-Kinderzentrum München*

Psycholog\*innen und Ärzt\*innen im SPZ sind speziell gefordert, Diagnosen zu schweren Entwicklungs- und psychischen Störungen an Eltern und Patienten zu kommunizieren. Der Workshop ist ausgerichtet für Berufseinsteiger/innen sowie für erfahrene Kollegen/innen.

Ziel ist der Austausch, um voneinander und auch aus unseren Fehlern zu lernen. Im Vordergrund steht die aktive Mitarbeit der Teilnehmer/innen.

Es werden kurze Inputs vorbereitet zu den Themen:

Was ist eine schwierige Diagnose? Welche zeitlichen, räumlichen und persönlichen Rahmenbedingungen sind hilfreich? Wie sehen mögliche Gesprächsstrategien aus? Beeinflusst die Diagnosevermittlung den Behandlungserfolg? Wie sieht eine gelungene Vermittlung aus?

## 3. Visuelle Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen – eine differentialdiagnostische Herausforderung

*Dr. Anne Schröder, Werner Otto Institut Hamburg*

In dem Seminar wird die Definition und Klassifikation von visuellen Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (VWWS) bzw. cerebralen visuellen Funktionsstörungen (CVI) unter Einbezug kurzer praktischer Beispiele erläutert. Diagnostische Verfahren werden dargestellt sowie der diagnostische Prozess. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der differentialdiagnostischen Abgrenzung zu anderen Entwicklungs- und psychischen Störungen. Konsequenzen der diagnostischen Ergebnisse für eine Förderung/Therapie werden gestreift.

## 4. COPM – Alltagskompetenzen systematisch erfassen

*Anke Stade, SPZ Osnabrück*

In der Arbeit mit Familien steht seit einigen Jahren, auch aufgrund der zunehmenden Bekanntheit der ICF-CY, die Teilhabe des Kindes im Fokus. Mit dem von Ergotherapeut\*innen in Kanada entwickelten Assessment COPM (Canadian Occupational Performance Measure) kann in einem halbstandardisierten Interview systematisch die Teilhabe erfragt sowie wichtige Anliegen der Familie bezüglich Veränderungswünschen erhoben und abgebildet werden. Die Teilnehmer\*innen des Workshops lernen das Assessment sowie als unterstützendes Material die Activity Cards kennen und probieren es in Partnerarbeit praktisch aus. Im Anschluss reflektieren wir im Plenum Einsatzmöglichkeiten des Assessments.

## 5. Neuropsychologie im SPZ – der besondere Fall

*Silvio Rabuffetti, SPZ Weiden*

Die Schnittstelle zwischen psychologischer Leistungserfassung und neuropsychologischer Diagnostik im SPZ ist sehr groß. Die Neuropsychologie befasst sich mit den Funktionen des Gehirns wie z.B. dem Denkvermögen (bzw. der Intelligenz), der Aufmerksamkeit, dem Gedächtnis, dem Sprachvermögen, den motorischen Fertigkeiten, Persönlichkeits- und Verhaltensänderungen, emotionalen Störungen und visuellen Wahrnehmungsstörungen. Darüber hinaus bietet die Neuropsychologie spezielle neuropsychologische Therapiemöglichkeiten für die Behandlung dieser Störungen und Beeinträchtigungen.

Nach Einführung in die Besonderheiten der Neuropsychologie im Kindes- und Jugendlichenalter werden Diagnostikoptionen im Schnittstellenbereich der allgemeinen psychologischen Leistungserfassung im SPZ diskutiert.

Mit Hilfe einiger ausgewählter Kasuistiken (der besondere Fall) wird die Spezifität der Neuropsychologie dargestellt. Abschließend werden mögliche neuropsychologische Therapiemöglichkeiten erarbeitet.

## 6. Spezialsprechstunde für frühkindliche Regulationsstörungen in SPZ; warum dieses Arbeitsgebiet zu uns gehört und was man dort macht

*Gero Hufendiek, SPZ Duisburg*

Das exzessive Schreien, oft gepaart mit Ein- und Durchschlafstörungen und teilweise auch Trinkunlust oder Fütterstörungen, gilt im ersten Lebensjahr als eines der häufigsten Probleme, über die Eltern bei ihren Säuglingen klagen.

Die genannten Symptome werden unter dem Begriff der frühkindlichen Regulationsstörungen zusammengefasst und gehen über die Problematik der so genannten Dreimonatskoliken weit hinaus. Man versteht darunter eine nicht optimal abgestimmte Kommunikation und Interaktion zwischen dem Baby und seinen Eltern, wofür es die unterschiedlichsten Gründe geben kann. Beide Interaktionspartner bringen verschiedene Probleme bzw. Risikofaktoren mit in die Kommunikation/Interaktion ein, die sich im ungünstigen Fall gegenseitig negativ aufschaukeln und verstärken.

Der Fokus des Seminars soll auf möglichen Interventionen liegen. Die therapeutischen Interventionen sind vielschichtig und komplex und müssen sich eng am Einzelfall orientieren. Dabei zeigt sich eine große Bandbreite in Frage kommender Interventionen die von kindzentrierten Maßnahmen (Entwicklungsberatung, Schlaftraining, etc...) über interaktionszentrierte Maßnahmen (Analyse der Eltern-Kind-Interaktion, Elterninteraktion) bis hin zu elternzentrierten Maßnahmen (Paartherapie, Einzelpsychotherapie) reichen.

## 7. Interdisziplinäre Arbeitsformen im SPZ

*Dr. Dörte Deißler, SPZ Schwerin / Dr. Antje Hoffmann, SPZ Berlin / Stephan Floß, SPZ Düren*

Die interdisziplinäre Sichtweise auf Patient\*innen und deren Umfeld hat in der Sozialpädiatrie einen hohen Stellenwert. Entsprechend entwickeln sich Arbeitsformen, die Interdisziplinarität gewährleisten, vor Ort weiter. Der Workshop stellt verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten vor und bietet die Möglichkeit zum Austausch über Erfahrungen im Arbeitsumfeld SPZ.

## 8. Vorstellung eines neuen Kombi-Verfahrens zur Diagnose von ADHS

*Dr. Alexandra Lenhard, Dettelbach*

Der ADHS-Test 6-12 ist ein neuartiges Testverfahren zur Diagnose von ADHS, das subjektive Urteile von Eltern und Lehrkräften sowie computerbasierte Maße der Aufmerksamkeit zu einem normierten Gesamtergebnis kombiniert. Bei der computerbasierten Messung werden verschiedene Maße der Inhibitionsfähigkeit erhoben, von denen aus der wissenschaftlichen Literatur bekannt ist, dass Kinder mit ADHS sich hinsichtlich dieser Maße sehr stark von Kindern ohne ADHS unterscheiden. Bei der Verrechnung der verschiedenen Informationsquellen (Computertest, Elternurteil, Lehrkrafturteil) wird außerdem der unterschiedlichen Reliabilität und Validität der Daten Rechnung getragen.

Im Endeffekt ergibt sich somit ein Gesamtwert, der eine sehr hohe Spezifität für ADHS aufweist und deshalb die Anzahl an Falsch-Positiv-Diagnosen im Vergleich mit anderen Verfahren deutlich reduziert. Der Test verfügt über kontinuierliche (d. h., wochenge-naue) Normen für das Alter zwischen 6:0 und 12:11 Jahren, die auf einer repräsentativen Stichprobe aus ganz Deutschland beruhen.

## 9. Klimaschutz – auch ein Thema für SPZ?!

*Ursula Anders, SPZ Potsdam / Dr. Stephanie Boßerhoff, SPZ Wesel*

Das Thema Klimaschutz ist allgegenwärtig und viele fragen sich, wie man es konkret insbesondere in den Alltag einbringen kann. Im Workshop werden nicht nur konkrete Tipps diskutiert, auch im Kleinen klimaneutral zu handeln, sondern Anregungen gegeben, wie man sich gut in seiner Einrichtung/seinem Unternehmen vernetzen kann.

Um den Folgen des Klimawandels in der Patientenversorgung Rechnung zu tragen, werden Inhalte zu planetary health dargestellt.

## 10. Toilettentraining für Kinder mit Entwicklungsstörung und/oder Intelligenzminderung

*Dr. Uta Ungermann, SPZ Osnabrück*

Viele der schwerer betroffenen, etwas älteren Kinder, die uns im SPZ begegnen, tragen noch Windeln und werden gewickelt. Dies führt zu vielfältigen Problemen im Alltag, und so ist es eine echte Verbesserung ihrer Teilhabe, wenn die Kinder lernen, eine Toilette zu benutzen. Hierfür haben wir ein Programm entwickelt, das an das Buch „Aufs Klo, fertig, los“ angelehnt ist und erzielen gute Erfolge damit. Im Workshop wird das Programm vorgestellt und es gibt Gelegenheit, die einzelnen Bestandteile zu diskutieren und unsere und eure Erfahrungen zu reflektieren.

## 11. Die Leitlinie Teilleistungsstörungen – offene Diskussion

*Stefan Nebelung, SPZ Berlin*

In diesem Workshop soll es um den Austausch zur Diagnostik der schulischen Teilleistungsstörungen vor dem Hintergrund der Leitlinien und den Herausforderungen durch die Folgen der Pandemie gehen. Welche Erfahrungen gibt es? Positive? Negative? Probleme? Dabei geht es also vor allem um einen Erfahrungsaustausch, nicht um eine Vorstellung der Leitlinien.

## 12. Psychotherapieausbildung und SPZ-Arbeit – (wie) kann das gehen?

*Carolin Anders, SPZ Hannover*

Der Workshop bietet eine Plattform für den Austausch zur Vereinbarkeit von Psychotherapieausbildung und der Arbeit im SPZ. Was kann wie anerkannt werden? Welche Arbeitszeitmodelle sind denkbar? Welche Möglichkeiten, Ideen und Erfahrungen gibt es bereits? Eingeladen sind alle Kolleg\*innen mit Interesse an dem Thema: diejenigen, die sich in Ausbildung befinden oder eine Ausbildung anstreben und gerne auch diejenigen (in Leitungspositionen), die ihre Mitarbeiter\*innen bei der Erfüllung der Ausbildungsvorgaben unterstützen möchten.

## 13. Systemisches Arbeiten im SPZ

*Franziska Evers / Mandy Montag, SPZ Mecklenburg, Schwerin*

Systemisches Denken und Handeln erweitert die Wahrnehmungsmöglichkeiten des/der Einzelnen und des Gesamtfamiliensystems. Dabei werden Muster und Vorannahmen in Frage gestellt, um neue Sichtweisen anzuregen und neue Interaktions- und Beziehungsregeln zu ermöglichen. Zu den Methoden in der systemischen Beratung und Therapie gehören verschiedene Gesprächs- und Fragetechniken, kreative Gestaltungen und aktive Aufstellungen mit Personen, Figuren oder Gegenständen, um Strukturen eines Systems darzustellen und so neue Lösungsansätze zu finden und umzusetzen.

Dieser Workshop vermittelt Grundlagen des systemischen Ansatzes, bietet einen Einblick in die systemische Haltung und in verschiedene Methoden durch das praktische Umsetzen und Erleben.

## 14. Die Entwicklungspsychologische Beratung im SPZ

*Rita Bezzar / Laura Krzykowski, SPZ Mecklenburg, Schwerin*

Die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) ist ein Angebot zur Förderung der elterlichen Feinfühligkeit in der frühen Kindheit. Es dient dem Aufbau einer gelingenden Eltern-Kind-Beziehung und einer sicheren emotionalen Bindung beim Kind als wesentlicher Schutzfaktor für spätere Belastungssituationen und deren Bewältigung. Durch die EPB wird Entwicklungs- und Verhaltensproblemen vorgebeugt. Diese Beratungsform kann in der sozialpädiatrischen Arbeit gut eingesetzt werden. Dieser Workshop vermittelt Ihnen einen Einblick in das Konzept anhand praktischer Beispiele.

## 15. Wir2 Bindungstraining für Alleinerziehende

*Ina de Groot, Kita des Kinderzentrum Mecklenburg, Schwerin*

Das Wir2 Bindungstraining richtet sich an alleinerziehende Mütter und Väter von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. Anhand bindungstheoretischer Grundlagen wurde Wir2 als emotionszentriertes Bindungstraining entwickelt. Es bietet in seiner manualisierten und klar strukturierten Form ein nachweislich wirksames Angebot zur Unterstützung belasteter Eltern in herausfordernder Lebenssituation. Ziel des Workshops ist es, Sie über die Inhalte des Trainings, seine Organisationsstruktur und Wirksamkeit zu informieren. Gemeinsam überlegen wir, wie mögliche erste Schritte zur erfolgreichen Umsetzung des Wir2 Bindungstrainings in Ihrem Wirkungsumfeld aussehen könnten.

## 16. Kunst- und Gestalttherapie im SPZ

*Stephanie Drews, SPZ Mecklenburg, Schwerin*

Die kunsttherapeutische Arbeit richtet ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Ressourcen und gesunden Anteile im Menschen und setzt an dem tiefen Grundbedürfnis eines Jeden an, sich auszudrücken und mit sich selbst und anderen in Kontakt zu treten. Primär steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der gestalterische Prozess, in welchem bewusste oder unbewusste Gefühle und Bedürfnisse ihren Ausdruck finden können. Dieser Workshop vermittelt einen Einblick in die kunsttherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Grundlagen des Spielens mit Farbe und Form, sowie Möglichkeiten der prozesshaften Diagnostik werden vermittelt. Einzelne Ziele der therapeutischen Arbeit mit bildnerischen Mitteln können in kleinen Farbübungen praktisch erprobt werden.